

Lehrstellenlücke und Fachkräftebedarf –

warum Betriebe klagen und
Jugendliche leer ausgehen

Das Wichtigste in Kürze

- › **Die Fakten:** Österreichs Wirtschaft leidet nicht unter einem generellen Mangel an ausbildungswilligen Jugendlichen, sondern unter einer massiven Verringerung von Ausbildungsplätzen. Die Zahl der Lehrbetriebe ist auf einem historischen Tiefstand.
- › **Das Mismatch:** Während die Wirtschaft lautstark über Fachkräftemangel klagt, gab es Ende 2025 eine Lehrstellenlücke aus den AMS Zahlen von über 5.500 Jugendlichen, die sofort eine Stelle suchten, aber unversorgt blieben. Berücksichtigt man aber auch jene Jugendlichen, die sich in einer Schulung oder in der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) befanden – also eigentlich auch eine betriebliche Lehrstelle suchen - betrug die Lücke fast unglaubliche 20.000.
- › **Die Qualität:** Schlechte Arbeitsbedingungen, ausbildungsfremde Tätigkeiten („Wurstsemmel holen“) und unbezahlte Überstunden schrecken Jugendliche ab und führen zu steigenden Abbruch- und Durchfallquoten.
- › **Die Lösung:** Wer nicht ausbildet, muss zahlen. ÖGB und Gewerkschaftsjugend fordern die Einführung eines „Fachkräftefonds“ – einen von ausbildungsfaulen Betrieben gespeisten **Ausbildungsfonds (Fachkräftemilliarde)** – und eine echte Qualitätsoffensive.

1. DIE FAKTEN

Daten zur Ausbildungssituation

Die demografische Entwicklung und das veränderte Ausbildungsverhalten prägen den österreichischen Arbeitsmarkt. Die jüngeren Geburtsjahrgänge sind generell schwächer besetzt, und der Trend geht weiterhin zu höheren schulischen Ausbildungen. Gleichzeitig nimmt das Arbeitskräfteangebot mit Lehrabschluss sukzessive ab.

Dramatischer Rückgang an Lehrbetrieben

Die Verantwortung für die Ausbildung wird von immer weniger Betrieben getragen. Der Anteil der Lehrbetriebe an allen Arbeitgeberbetrieben in Österreich ist im Jahr 2023 auf einen historischen Tiefstand von gerade einmal **14,2 %** abgesackt.

- › **Langzeittrend:** Im Jahr 2007 gab es in Österreich noch **38.132 aktive Lehrbetriebe**. Bis Ende 2025 ist diese Zahl dramatisch auf **25.168 Lehrbetriebe** geschrumpft. Das entspricht einem Verlust von mehr als einem Viertel aller Ausbildungsbetriebe innerhalb von knapp zwei Jahrzehnten.

Entwicklung der Lehrlingszahlen und aktuelle Daten (2025/2026)

- › **Gesamtbestand:** Ende 2025 verzeichnete Österreich insgesamt **102.878 Lehrlinge** – ein Minus von **3,4 %** (-3.574 Jugendliche) im Vergleich zum Vorjahr 2024.
- › **Einstieg in die Lehre:** Mit Stichtag 31.12.2025 gab es nur 30.652 Personen im 1. Lehrjahr. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 waren es noch 38.518 Anfänger:innen.
- › **Der aktuelle Einbruch im 1. Lehrjahr:** Laut der aktuellen WKO-Lehrlingsstatistik zum Stichtag 31.12.2025 ist die Zahl der Neueintritte im ersten Lehrjahr spartenübergreifend um **4,6 %** (-1.467 Personen) eingebrochen. Besonders alarmierend ist die Situation in der Industrie: Hier gab es einen massiven Rückgang von **14 %** (-623 Personen). Jede siebte Lehrstelle in der Industrie wurde gestrichen.

Die Lehrstellenlücke und regionale Unterschiede

Der Lehrstellenmarkt in Österreich ist extrem fragmentiert. Während in den westlichen Bundesländern rechnerisch eine Knappheit an Lehrlingen dominiert, besteht im Osten (insbesondere in Wien) eine gravierende und verfestigte Lehrstellenlücke.

- **Dezember 2025:** 10.624 sofort verfügbare Lehrstellensuchende standen bundesweit nur 5.117 sofort verfügbaren offenen Lehrstellen gegenüber. Das bedeutete eine **Lehrstellenlücke von 5.507 Jugendlichen**. Dazu kamen 8.378 Jugendliche in Schulungen und 5.898 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA). In Wirklichkeit suchten also 19.783 junge Menschen einen betrieblichen Ausbildungsplatz.
- **Juli 2026:** Auch mitten im Jahr bleibt die Lücke bestehen. 10.766 sofort verfügbaren Lehrstellensuchen stehen lediglich 6.184 offene Lehrstellen gegenüber (**Lücke von 4.582 Lehrstellen**). Berücksichtigt man hier wieder die Jugendlichen in Schulungen (6.374) und der ÜBA (5.805) ist die Lücke noch deutlich größer (16.761).

Politische Fehlsteuerung: Lehrstellenförderung weiter aus der Gießkanne

Anstatt Anreize für Qualität zu setzen, wurde mit dem Doppelbudget 2027/28 eine Fortschreibung des Volumens der betrieblichen Lehrstellenförderung (280 Mio. Euro) beschlossen.

Die Förderung von ausbildenden Betrieben muss auf nachvollziehbare Qualitätskriterien gestützt werden, wie zum Beispiel die Ausbildungsqualität im Betrieb oder die Antritts- und Erfolgsquoten bei der Lehrabschlussprüfung. Nur damit kann die Wirkung sichtbar und somit auch die Steuerung der Förderungen zielgerichteter werden.

HARD-FACTS-BOX 1:

Der Lehrstellenmarkt in Zahlen

Lehrbetriebe 2007: 38.132	Lehrbetriebe 2025: 25.168 (Rückgang um >25 %)	Lehrlinge im 1. Lehrjahr (Industrie) 2025: -14,0 %
Reale Lehrstellenlücke (Dez. 2025): 5.507 Jugendliche ohne Platz	Lehrstellenlücke inklusive jener in Schulung und ÜBA: rund 20.000	Anteil ausbildender Betriebe gesamt: nur noch 14,2 %

2. WAS BEDEUTEN DIESE ZAHLEN FÜR JUGENDLICHE?

Mismatch statt Mangel: Warum Jugendliche unversorgt bleiben

„Österreich hat keinen Fachkräftemangel, sondern ein Ausbildungsproblem. Es fehlt nicht an Jugendlichen, die eine Ausbildung machen wollen, es fehlt an ausreichend guten, passenden und erreichbaren Lehrplätzen.“

– **Matthias Hauer, ÖGB Bundesjugendsekretär**

Erreichbarkeits- und Struktur-Mismatch

„Eine offene Lehrstelle ist für einen Jugendlichen nur dann eine echte Chance, wenn sie regional erreichbar ist und zum Berufswunsch passt. Einem Jugendlichen in Wien hilft eine freie Koch-Lehre in Vorarlberg oder Tirol absolut gar nichts.“ – **Matthias Hauer, ÖGB Bundesjugendsekretär**

Das Branchenbeispiel Tourismus

Gerade im Tourismus wird in den Medien am lautesten über den angeblichen Mangel an Arbeitskräften geklagt. Die Realität sieht anders aus: Ende 2025 waren lediglich **6,9 % aller Lehrlinge** im Tourismus beschäftigt. Der Anteil der Lehrbetriebe an allen Arbeitgeberbetrieben in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft liegt bei mageren **8 %** (nur 2.619 Betriebe Ende 2023). Wer hier von Mangel spricht, blendet aus, dass die Branche sich schlicht selbst aus der Ausbildung zurückgezogen hat.

AK/ÖGB Lehrlingsmonitor: Alarmzeichen Ausbildungsmängel

Wird Lehrlingen systematisch das Gefühl vermittelt, nur billige, austauschbare Hilfskräfte zu sein, hat das drastische Konsequenzen für die gesamte Wirtschaft. Der aktuelle Lehrlingsmonitor zeigt ungeschminkt die Missstände in den Betrieben:

- **Ausbildungsfremde Tätigkeiten:** Rund **20 %** der Lehrlinge müssen häufig Arbeiten verrichten, die nichts mit ihrem Beruf zu tun haben (z. B. Unkraut zupfen, Schuhe putzen, Wurstsemmeln holen).
- **Überstunden:** **24 %** der Lehrlinge müssen regelmäßig Überstunden leisten – und das, obwohl dies für unter 18-Jährige (22 %) gesetzlich streng verboten ist.
- **Psychischer Druck:** **37 %** der Jugendlichen geben an, im Betrieb bereits belästigt, beleidigt, bedroht oder bloßgestellt worden zu sein (junge Frauen sind überproportional betroffen).
- **Die Flucht aus dem Beruf:** Als direkte Folge dieser Bedingungen wollen **27 %** der Lehrlinge nach dem Abschluss auf gar keinen Fall im erlernten Beruf bleiben.

Auch die Daten zum Verbleib und Abschluss der Lehre zeigen Warnsignale: Der Anteil der Lehrabbrecher:innen stieg von 2017 bis 2024 von 16,9 % auf 20,7 %, Die Zahl jener, die negativ bei der Lehrabschlussprüfung (LAP) abschneiden, stieg von 5 % (2017) auf **7,3 %** (2024). Und 5,9 % (2017: 4,0 %) der Lehrlinge traten überhaupt nicht mehr zur Prüfung an.

FORDERUNGEN

- 1. Jugendliche brauchen Ausbildungschancen** an ihrem Wohnort, die ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen.
- 2. Qualität schlägt Quantität:** Schlechte Ausbildung führt zu abgebrochenen Karrieren und verstärkt den Mangel von morgen.
- 3. Förderung an Bedingungen knüpfen:** Förderungen darf es nur noch für Betriebe geben, die Ausbildungspläne, Vermittlung des gesamten Berufsbildes, Jugendschutz und Arbeitszeiten strikt einhalten.

3. WAS JETZT PASSIEREN MUSS

Ausbildung als gemeinsame Verantwortung der Wirtschaft

„Mit diesem Verhalten sägt die Wirtschaft an dem Ast, auf dem sie eigentlich sitzt. Jeder Fußballverein und jede Blasmusikkapelle weiß, warum sie Nachwuchsarbeit betreibt. Ohne Jugend gibt es keine Zukunft. Facharbeiter:innen fallen nicht vom Himmel – man muss sie ausbilden, ausbilden, ausbilden!“

„Wenn sich 86 % der Betriebe aus der Ausbildung zurückziehen, aber später die fertig ausgebildeten Fachkräfte der restlichen 14 % abwerben, ist das unsolidarisch und ökonomisch kurzsichtig.“

„Befragungen zeigen, dass rund 37 % der Industriebetriebe über Rekrutierungsprobleme klagen – gleichzeitig streichen sie im selben Jahr 14 % ihrer Lehrstellen im ersten Lehrjahr. Dem drohenden Know-how-Verlust durch die Pensionierung der geburtenstarken Jahrgänge muss sofort entgegengesteuert werden.“

– Reinhold Binder, Bundesvorsitzender der Produktionsgewerkschaft (PRO-GE)

FORDERUNGEN

Einführung eines Ausbildungsfonds (Fachkräftemilliarde)

- **Das Prinzip:** Betriebe, die keine Lehrlinge ausbilden, obwohl sie es könnten („ausbildungsfaule Betriebe“), zahlen eine solidarische Abgabe in einen zentralen Fonds ein.
- **Der Nutzen:** Betriebe, die nachweislich viel Geld in eine hochwertige Ausbildung investieren, erhalten Zuschüsse aus diesem Fonds. Das schafft endlich finanzielle Gerechtigkeit am Markt.

„Ausbildungsfaule Betriebe müssen künftig an den Kosten beteiligt werden. Für die bereits jetzt vorbildlichen Unternehmen wird so mehr Gerechtigkeit geschaffen und das duale Lehrausbildungssystem wieder attraktiver werden“, betont Binder.

Umfassende Qualitätsoffensive Lehre

- Verpflichtende, stetige Weiterbildung für Ausbilder:innen in den Betrieben.
- Strengere staatliche Kontrollen und spürbare Konsequenzen bei Verstößen gegen Arbeitszeitregeln und den Jugendschutz.
- Ausbau von psychosozialen Anlaufstellen direkt in den Betrieben und Berufsschulen.

Attraktivierung durch faire Einkommen und Boni

- Die Gewerkschaften haben in großen Kollektivvertrags-Bereichen (Industrie, Handel, Bau) bereits ein Mindesteinkommen von 1.000 Euro im 1. Lehrjahr durchgesetzt. Seit Herbst 2025 gilt dies auch für das Metallgewerbe inklusive der Finanzierung eines Klimatickets.
- **Direkte Auszahlung der LAP-Prämie:** Die Erfolgsprämien für gute Abschlüsse (200 bis 250 Euro) müssen direkt an die Lehrlinge fließen und nicht an die Betriebe.

Übersicht: Aktuelle Lehrlingseinkommen im Vergleich (Auszug 2025/2026)

Branche / Kollektivvertrag	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Bau	€ 1.308,54	€ 1.962,81	€ 2.617,08	—
Bundesforste	€ 1.537,53	€ 1.878,06	€ 2.177,30	—
Elektro- u. Elektronik-industrie (EEI)	€ 1.223,52	€ 1.529,39	€ 1.835,26	€ 2.385,85
Metallindustrie	€ 1.071,00	€ 1.295,40	€ 1.657,50	€ 2.152,20
Handel	€ 1.026,00	€ 1.200,00	€ 1.518,00	€ 1.580,00
Bäckergewerbe	€ 668,85	€ 848,93	€ 1.203,93	—

(Datenbasis: Aktuelle KV-Abschlüsse / Angaben der Fachgewerkschaften)

4. FAZIT

NICHT DIE JUGENDLICHEN SIND DAS PROBLEM – DAS SYSTEM IST ES.

- › Jugendliche wollen arbeiten und lernen. Man muss ihnen jedoch Arbeitsplätze zur Verfügung stellen, die erreichbar sind und Perspektiven bieten.

WER NICHT AUSBILDET, DARF SICH NICHT ÜBER FACHKRÄFTEMANGEL BESCHWEREN.

- › Wer sich aus der gesellschaftlichen Verantwortung stiehlt, entzieht der Wirtschaft von morgen die Existenzgrundlage.

LEHRSTELLENFÖRDERUNG MUSS QUALITÄT BELOHNEN

- › Öffentliche Mittel müssen konsequent an Ausbildungsqualität und den tatsächlichen Beitrag eines Betriebs zur Fachkräftesicherung geknüpft werden. Gute Ausbildung muss sich lohnen – nicht das Nicht-Ausbilden.

FACHKRÄFTE FALLEN NICHT VOM HIMMEL – SIE MÜSSEN AUSGEBILDET WERDEN.

- › Innovation und internationale Wettbewerbsfähigkeit gibt es nur durch Investitionen in die Jugend.

JEDE:R JUGENDLICHE HAT EIN RECHT AUF EINE HOCHWERTIGE AUSBILDUNG.

- › Das duale System darf kein Ort für billige Hilfskräfte sein, sondern muss als echtes Karrierefundament geschützt werden.

Rückfragen:

ÖGB Kommunikation
Mag. Barbara Kasper
0664/614 5221
barbara.kasper@oegb.at
<https://www.oegb.at>